

24. November 2014/bsb24

Schulabgänger 2014: Zahl der Ausbildungsanfänger steigt auf bisherigen Höchststand

1.893 Schulabgängerinnen und -abgänger von Stadtteilschulen und Förderschulen beginnen direkt eine Berufsausbildung

Die Zahl der Jugendlichen, die nach Klasse 10 der Stadtteilschulen oder Förderschulen direkt in eine Berufsausbildung gewechselt sind, ist in diesem Jahr erheblich angestiegen. 1.893 Jugendliche begannen direkt nach der Schule eine Berufsausbildung, das sind 450 mehr als im Vorjahr und sogar 555 mehr als 2012. Weitere 1.910 Jugendliche ohne Ausbildungsplatz werden in den beruflichen Schulen auf eine Ausbildung vorbereitet. 1.245 Schulabgänger wechselten in andere Anschlussangebote wie Bundeswehr oder freiwilliges soziales Jahr. Schulsenator Ties Rabe: „Dank der Jugendberufsagentur bekommen immer mehr Jugendliche direkt nach der Schule einen Ausbildungsplatz, zudem geht kein Jugendlicher mehr beim Übergang von der Schule in den Beruf verloren. Die eingeleiteten Reformen beginnen zu wirken.“

Senator Ties Rabe: „Mit drei entscheidenden Reformmaßnahmen haben wir den Übergang von der Schule in den Beruf verbessert. Seit 2013 werden Schülerinnen und Schüler schon in der Schule gezielt auf Beruf und Studium vorbereitet. Die 2012 gegründete Jugendberufsagentur begleitet und berät alle Schulabgänger aktiv beim Übergang von der Schule in den Beruf. Und die bereits 2011 reformierten Übergangsmaßnahmen der berufsbildenden Schulen führen Jugendliche ohne Ausbildungsplatz schneller als bisher in ein Ausbildungsverhältnis. Dass dies immer besser gelingt, zeigen die steigenden Übergangszahlen in die Berufsausbildung: 450 Ausbildungsanfänger mehr als im Vorjahr sind ein wichtiges Signal. Jeder Jugendliche ist wichtig, keiner darf nach der Schule verloren gehen und alle sollen eine passgenaue Anschlussperspektive bekommen.“

Michaela Bagger, Operative Geschäftsführerin der Agentur für Arbeit Hamburg: „Für Jugendliche in Hamburg ist die Berufswahl transparenter und planbarer geworden. Denn mit der flächendeckenden neuen Berufs- und Studienorientierung erreichen wir die Mädchen und Jungen sehr viel früher und können so den individuellen Berufswahlprozess nahtlos begleiten und ihnen jede gewünschte Hilfe anbieten. Was unsere Berufsberaterinnen und -berater zuvor allein anboten, geschieht jetzt im Team mit allen Partnern in der Jugendberufsagentur und ermöglicht den Jugendlichen einen guten Übergang von der Schule in eine Berufsausbildung, ein Studium oder Angebote der Berufsvorbereitung.“

Jugendliche werden nach der Schule systematisch begleitet

Im Rahmen der neuen „Berufs- und Studienorientierung“ werden die Jugendlichen bereits in der Schule ab Klasse 8 auf den Übergang in Beruf und Studium vorbereitet. Jeder Jugendliche kann so seinen Weg in Ausbildung oder Schule klären und vorbereiten. Das entscheidende Scharnier zwischen Schule und Beruf übernimmt dann die Jugendberufsagentur (JBA). Fachleute aus Arbeitsagentur, Jobcenter, beruflichen Schulen und Bezirksämter arbeiten in sieben bezirklichen Standorten der Jugendberufsagentur unter einem Dach zusammen und beraten und begleiten alle Schulabgängerinnen und Schulabgänger beim Weg in die Berufsausbildung. Unterstützt werden sie dabei von den Schulen. Dank dieser Zusammenarbeit ist erstmals gewährleistet, dass jeder Jugendliche nach der Schule eine Perspektive bekommt und kein Jugendlicher beim Übergang in den Beruf verloren geht. Wer keinen Ausbildungsplatz bekommen hat, wird im Rahmen der neuen „dualisierten Ausbildungsvorbereitung“ an den berufsbildenden Schulen gezielt auf die Berufswelt vorbereitet.

Dank der Jugendberufsagentur stehen jetzt im dritten Jahr präzise Daten zu den Übergangszahlen zur Verfügung. Aufgrund einer einmaligen Schulreform sind die Daten des Jahres 2013 allerdings nicht repräsentativ. Im Jahr 2014 haben 5.059 Schülerinnen und Schüler vor dem Eintritt in die Oberstufe die Stadtteil- und Förderschulen verlassen (2012: 5.307). 1.893 Jugendliche (2012: 1.338) konnten direkt im Anschluss an die Schule eine berufliche Ausbildung beginnen, 555 mehr als zwei Jahre zuvor. Die Quote stieg damit von 25,2 auf 37,4 Prozent. 25,1 Prozent der Jugendlichen begannen eine betriebliche Ausbildung (1.270), 9,5 Prozent eine Ausbildung an einer vollqualifizierenden Berufsfachschule (480), 2,4 Prozent im Rahmen der Berufsqualifizierung (122) und 0,4 Prozent außerbetrieblich (21).

1.910 Jugendliche ohne Ausbildungsplatz (2012: 2.054) begannen in den berufsbildenden Schulen eine Ausbildungsvorbereitung zur Vorbereitung des Übergangs in den Beruf. 1.245 Jugendliche (2012: 1.905) wechselten in andere Anschlussmaßnahmen wie zum Beispiel Bundeswehr, freiwilliges soziales Jahr, freiwilliges ökologisches Jahr, oder ihre Schulpflicht endete und sie wechselten in Anschlussmaßnahmen der Arbeitsagentur. 394 von ihnen, die nicht mehr schulpflichtig sind und noch keine Anschlussperspektive haben, erhalten Beratungsangebote. Neben noch freien betrieblichen Ausbildungsstellen stehen hierfür geförderte Ausbildungsplätze oder Berufsvorbereitungsmaßnahmen zur Verfügung sowie freie Plätze in der Berufsqualifizierung im Hamburger Ausbildungsmodell.

Auch in diesem Jahr konnte die Jugendberufsagentur lückenlos sicherstellen, dass kein Jugendlicher nach Abschluss der Schule verloren ging. Wenn Jugendliche nach Schulabschluss weder einen Ausbildungsplatz erlangen noch sich an den berufsbildenden Schulen oder bei der JBA angemeldet haben, werden die Beraterinnen und Berater der JBA aktiv, schreiben die Jugendlichen an oder besuchen sie zu Hause. Gegen elf schulpflichtige Jugendliche wurde wegen Fernbleibens ein Absentismusverfahren eingeleitet, 43 schulpflichtige Jugendliche waren zum Stichtag 15. September in aufsuchender Beratung der JBA.

Von den 1.910 schulpflichtigen Jugendlichen ohne Ausbildungsplatz wechselten 177 in Produktionsschulen und 1.733 in die dualisierte Ausbildungsvorbereitung an den berufsbildenden Schulen. Im Rahmen dieser Ausbildungsvorbereitung lernen sie sowohl im Betrieb als auch in den berufsbildenden Schulen, um zügig in eine Berufsausbildung überzugehen. Die Ausbildungsvorbereitung ist seit dem Schuljahr 2013/14 Regelangebot an jetzt 21 berufsbildenden Schulen, davon acht mit einem inklusiven Angebot.

Dualisierte Ausbildungsvorbereitung schafft Chancen

Die neue Ausbildungsvorbereitung für Jugendliche ohne Ausbildungsplatz hat den nachträglichen Übergang in die Berufsausbildung ebenfalls deutlich verbessert. 1.077 Jugendliche ohne Ausbildungsplatz (47,9 Prozent) konnten dank der Ausbildungsvorbereitung nach spätestens einem Jahr eine Ausbildung oder Beschäftigung beginnen. Im Einzelnen begannen 644 (2012/13: 588) eine betriebliche Ausbildung, 178 (2012/13: 164) eine geförderte Ausbildung und 93 Jugendliche (2012/13: 58) eine schulische Berufsausbildung. 162 Jugendliche gingen in Arbeit und Beschäftigung über (2012/13:135). Aus den Produktionsschulen sind weitere 159 Jugendliche in Ausbildung oder eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung übergegangen.

Als weitere Maßnahme für Jugendliche ohne Ausbildungsplatz hat sich die Berufsqualifizierung bewährt: Sie können an den beruflichen Schulen direkt eine Ausbildung in ausgewählten Berufen beginnen und sie später in Betrieben fortsetzen. Im Schuljahr 2013/14 schlossen rund 70 Prozent der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihr BQ-Jahr erfolgreich ab und wechselten in eine duale Berufsausbildung. Jugendliche, die nach erfolgreichem Bestehen des ersten Jahres keinen betrieblichen Ausbildungsplatz gefunden haben, setzen ihre Berufsausbildung bei einem Träger fort und erhalten dadurch eine Ausbildungsgarantie. Für das Schuljahr 2014/15 konnten 470 BQ-Plätze in 18 Schulen für insgesamt 31 Berufe bereitgestellt werden, von denen derzeit 276 Plätze belegt sind.

Rückfragen der Medien:

Behörde für Schule und Berufsbildung
Peter Albrecht, Pressesprecher
Tel: (040) 4 28 63 – 2003
E-Mail: peter.albrecht@bsb.hamburg.de
Internet: www.hamburg.de/bsb

Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB)
Dr. Angela Homfeld, Leitung Öffentlichkeitsarbeit
Tel. (040) 4 28 63 – 2842
E-Mail: angela.homfeld@hibb.hamburg.de
Internet: www.hibb.hamburg.de

Anlage:

Verbleib der Schulabgänger 2012, 2013 und 2014

(Erhebungen Stand 04.09.2012, 15.09.2013, 15.09.2014)

Verbleib der Schulabgänger ¹ (aufgrund einer einmaligen Schulreform weichen die Zahlen 2013 erheblich ab)	2012	2012	2013	2013	2014	2014
		Prozent von N=5.307		Prozent von N=3.731		Prozent von N=5.059
Ausbildung gesamt	1.338	25,20%	1.443	38,7%	1.893	37,4%
davon betriebliche Ausbildung	918	17,3%	868	23,3%	1.270	25,1%
davon außerbetriebliche Ausbildung	28	0,5%	17	0,5%	21	0,4%
davon schulische Berufsausbildung	222	4,2%	492	13,2%	480	9,5%
davon Berufsqualifizierung	170	3,2%	66	1,7%	122	2,4%
Ausbildungsvorbereitung (AV, Produktionsschule)	2.054	38,7%	1.455	39%	1.910	37,8%
gesicherte und geklärte Verbleibe gesamt	1.905	36,0%	833	22,3%	1.245	24,6%
davon gesicherte Anschlüsse (Berufsvorbereitende Maßnahmen, FSJ, FÖJ, Bundesfreiwilligendienst, nicht mehr Schulpflichtige in Beratung der JBA, Bundeswehr, Auslandsaufenthalt)	664	12,5%	618	16,5%	995	19,7%
davon teilqualifizierende Berufsfachschule	1.241	23,0%	0	0%	0	0%
davon sonstige gesicherte Verbleibe (Abmeldung aus Hamburg)	o.A. ³	o.A.	215	5,8%	250	4,9%
Ungesicherter Verbleib	10	0,1%			11 ²	0,2%
Gesamtergebnis	5.307	100,00%	3.731	100,00%	5.059	100%

¹2012: Nach Klassen 9 und 10 der Stadtteilschulen und Förderschulen (staatlich und staatlich-anerkannt); 2013 und 2014: Nach Klasse 10 der Stadtteilschulen sowie Klasse 9 oder 10 der Förderschulen (staatlich und staatlich anerkannt)

² schulpflichtige Jugendliche mit ungesichertem Verbleib, nach aufsuchender Beratung durch Jugendberufsagentur wurde Absentismusverfahren eingeleitet

³ Im Jahr 2012 wurden „Abmeldungen aus Hamburg“ nicht gesondert erfasst

Verbleib der Schulabgänger 2014

